

Neun Firmen-Perlen

Die Zentralschweiz ist die Heimat von zahlreichen **Hidden Champions**, also Unternehmen, die hauptsächlich im Business-to-Business-Bereich operieren, häufig weltweit handeln und in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind. Wir stellen neun Firmen aus verschiedenen Branchen und Kantonen vor.

MATTHIAS NIKLOWITZ

GWF Alles messen, was fliesst

Luzern «Seit über 120 Jahren führend in innovativen Lösungen für wertvolle Ressourcen», heisst es bei der Firma GWF mit Sitz in Luzern. Hier wird praktisch alles gemessen, was fliesst: Das ist Gas, Wasser beziehungsweise Abwasser, Strom und Fernwärme. Alleine bei Wasser reicht die Spanne der Lösungen von kleinen Versorgungsleitungen bis zu 400 Meter breiten Flüssen. Hierfür gibt es vielfältige Anwendungsgebiete. Sie reichen von grossen Bewässerungsprojekten über Wasseraufbereitungsprojekte bis hin zur Wasserkraft. Die Effizienz von Turbinen und mögliche Rohrlecks oder Brüche lassen sich ebenfalls überwachen. Die Messlösungen sollen es darüber hinaus Städten, Kommunen und Gebäudebesitzern ermöglichen, den Umgang mit Ressourcen «effizienter zu gestalten», wie es von GWF heisst.

Smart City «Eine präzise Messung liefert die Basis für eine intelligente Verbrauchssteuerung von Energien in einer Smart City. Städteplaner und Stadtwerke werden bei der Ausgestaltung von energieeffizienten Lösungen von der Idee bis zum Betrieb unterstützt», heisst es weiter. Moderne Internet-of-Things-(IoT-)Ansätze bilden die Basis für Smart-Building-, Smart-Industry- und Smart-Infrastructure-Lösungen. Auch hier spielt das Thema Nachhaltigkeit eine grosse Rolle: Alte GWF-Wassermesser werden zurückgenommen und praktisch vollständig recycelt. Die Strommessgeräte sind Bestandteile der Umsetzung der Energiestrategie 2050 und erfüllen laut dem Unternehmen auch alle zukünftigen regulatorischen Anforderungen. Das Familienunternehmen mit rund 240 Mitarbeitenden existiert seit Ende des 19. Jahrhunderts. Produziert wird in Luzern und in Deutschland. Das Supply-Chain-Management schliesst Partnerunternehmen in Europa und in Asien ein. In den vergangenen Jahren sind acht Standortorte aufgebaut worden. Seit 2018 unterhält GWF eine eigene Gesellschaft für die Entwicklung von Apps und Anwendersoftware in Griechenland. Für die Lösungen arbeitet man mit weiteren Herstellern von hochwertigen Systemkomponenten zusammen.

Plastika Balumag Produkte für Flugzeuge und Shops

Hochdorf (LU) Plastika Balumag mit Sitz in Hochdorf (LU) weist zwei Bereiche auf. Der Bereich Tiefbau ist laut eigenen Angaben ein Handelsbetrieb und verkauft Rohre und Formteile für die Bauindustrie. Der Bereich Thermoformen ist ein Produktionsbetrieb und stellt technische Formteile her. Entstanden ist der Familienbetrieb mit 70 Mitarbeitenden in zweiter Generation durch eine Fusion im Jahre 1999; die beiden Vorgängerfirmen waren 1969 und 1978 gegründet worden.

Sortimentsbreite Der Sitz in Hochdorf ist laut dem Unternehmen ein Standortvorteil – man ist so lediglich eine Fahrstunde von den grossen Städten Zürich, Basel und Bern entfernt –, wenn es darum geht, Projekte zu besprechen, oder um sich ein Bild von den Möglichkeiten zu machen. Und diese Möglichkeiten sind zahlreich: Thermoformen-Produkte werden an vielen wichtigen Stellen in Flugzeugen und Fahrzeugen eingebaut. Beispielsweise als Verschaltungen für Landescheinwerfer oder Schutzabdeckungen für Rumpfföffnungen bei Flugzeugen. Man stellt hier auch Deckenverkleidungen für Linienbusse und Verschaltungen von Reinigungsfahrzeugen her. Im medizinischen Bereich gehören die Wärmelampen von Säuglingsbetten genauso wie Verschaltungen von OP-Tischen oder die Schubladen für einen Ambulanzjet zum Sortiment. Wer beim Einkaufen den Eingang einer Boutique oder eines Ladengeschäfts passiert, hat möglicherweise entweder das Ladendiebstahlssystem oder die Fluchtwegsignale gesehen, auch das wird in Hochdorf hergestellt. Im Tiefbau werden Kanal-, Sicker-, Drainage-, Kabelschutz- und Lüftungsrohre einiger Partnerunternehmen vertrieben. Die Flexibilität bei der Konzeption neuer Produkte zahlt sich auch in aussergewöhnlichen Situationen aus: Als man zu Beginn der Covid-19-Pandemie keine Schutzmasken kaufen konnte, stellte man den Gesichtsschutz für die Mitarbeitenden in der Produktion kurzerhand selber her. Und was bei der Herstellung an Randbeschnitten übrig bleibt, wird recycelt, ein Viertel des Stroms kommt vom eigenen Solarkraftwerk und die Abwärme der Pressluftanlagen heizt auch die Maschinenhalle.

Hunkeler Ein Druckexemplar lohnt sich schon

Wikon (LU) Digitalisierung hin, papierlose Prozesse her – ohne Papier geht es auf absehbare Zeit weiterhin nicht. Auf alles rund um das Thema Papierverarbeitung hat sich die Firma Hunkeler mit Sitz in Wikon (LU) spezialisiert. Die Hunkeler AG ist ein unabhängiges Familienunternehmen und beschäftigt heute etwa 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um den Globus. Weltweite Vertretungen und Tochtergesellschaften gewährleisten allerorts eine partnerschaftliche und kompetente Betreuung bei Verkauf und Service, heisst es vom Unternehmen weiter.

Buchdruck-Innovation Dabei konzentriert sich die Leistung auf den Bereich des digitalen Hochleistungsdrucks. Druckweiterverarbeitungssysteme für digitale Hochleistungs-Drucksysteme, ob für Print-on-Demand, Rechencenter, Direct Mailing oder skalierbare Qualitätssicherungssysteme für die Bahnbeobachtung und das Tracking. Die Rolle als Technologieführer wird laut dem Unternehmen durch tausende erfolgreiche Installationen weltweit bestätigt. Die Spanne der Kunden reicht von Banken und Versicherungen über Druckereien, Verlage, Mailrooms, Druckdienstleister und -veredler bis hin zu den grossen Online-Versandhäusern. Erst kürzlich gewann man mit einer neuen Buchdrucklösung den Innovationspreis der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (siehe auch Artikel auf Seite 32): Diese jüngste Lösung ermöglicht das wirtschaftliche Drucken von Klein- und Kleinstauflagen – bis hinunter zu «Auflage eins, also zu Einzelexemplaren. Grosse Online-Versandhändler können damit problemlos Bücher on demand produzieren, so dass sich auch solche Miniaufgaben lohnen. Das System verbindet laut dem Unternehmen mehrere Schritte einer Buchproduktion und produziert dank flexiblen Einstellmöglichkeiten ein Minimum an Makulatur bei höchster Produktivität. Dass und wie stark Hunkeler in der Branche verankert ist, zeigen die Hunkeler Innovationsdays: Bei der letzten Austragung im Februar kamen knapp 7000 Besucher zu den rund 100 Ausstellern in die Messe Luzern.

Sealed Air Wie man Luft verkauft

Root (LU) Sealed Air hat seine schweizerischen Büros in Root (LU); man ist Teil des gleichnamigen Unternehmens mit Sitz in Charlotte im US-Bundesstaat Charlotte und erwirtschaftet mit über 16 000 Mitarbeitenden und rund 100 Produktionsanlagen weltweit einen Jahresumsatz von etwa 6 Milliarden Dollar. Mit den bekanntesten Produkten von Sealed Air kommen viele Menschen im Laufe der Zeit im wahrsten Wortsinn in Berührung: Die Ende der 1950er-Jahre erfundenen Bubble-Wrap-Produkte werden überall auf der Welt für das Einpacken fragiler Gegenstände genutzt. Die inzwischen geschützte und vielerorts unentbehrliche Luftpolsterfolie wurde im Laufe der Zeit um weitere Air-Bubble-Packaging- und Bubble-Wrap-Materialien ergänzt. Spezialvarianten sind antistatisch ausgelegt, damit lassen sich Elektronikteile problemlos stossicher verpacken und transportieren. Zu den ersten grossen Produkten, die damit verpackt wurden, gehörten Anfang der 1960er-Jahre Grosscomputer von IBM. Wer die seinerzeit auspackte, staunte über das Verpackungsmaterial mindestens genauso wie über die Rechner selber.

Radioprogramm Die Spanne der Plastikverpackungen für zahlreiche Abnehmer aus der Industrie auch in der Schweiz reicht inzwischen vom Gesundheitswesen über die Lebensmittelbranche bis hin zu flexiblen Flüssigkeitsverpackungen. Diese verbrauchen nicht nur weniger Energie für die Herstellung. Sie wiegen auch bis zu 90 Prozent weniger als Plastikboxen und auch die CO₂-Emissionen lassen sich deutlich reduzieren. Die Luftpolsterfolie erlebt nach der hauptsächlichlichen Verwendung oft eine Zweitnutzung, wenn mehr oder weniger erwachsene Menschen die Luft aus den einzelnen Blasen entweichen lassen. Der «Bubble-Wrap-Feiertag», der jeweils am letzten Montag des Januars, nicht ganz ernst begangen, in den USA stattfindet, erlebte seine Premiere, nachdem eine lokale Radiostation eine Lieferung Mikrofone erhielt – die natürlich in diese Folien verpackt waren. Das Musikprogramm wurde dann kurzerhand umgestellt – man hörte nur noch die Geräusche platzender Plastikblasen.

Infoguard Wenn James Bond keine Zeit hat

Baar (ZG) Infoguard mit Sitz in Baar (ZG) hat sich auf Cybersicherheit spezialisiert. Die Dienstleistungen reichen von Cyber Defence Services und Incident Response Services über Managed Security & Network Solutions für IT-, OT- und Cloud-Infrastrukturen bis hin zu Services in den Bereichen Architektur, Engineering, Penetration Testing & Red Teaming sowie Security Consulting. Die Cloud-, Managed und SOC-Services erbringt der Schweizer Cybersecurity-Experte aus dem eigenen Cyber Defence Center in der Schweiz. Für die Sicherheit der rund 400 Firmenkunden sorgen über 230 Sicherheitsexperten und -expertinnen. Zu den Kunden zählen Banken, Versicherungen, Industrieunternehmen, Energiedienstleister, Spitäler, Handelsunternehmen, Serviceprovider und Behörden.

Cyberbedrohungen Die signifikantesten Entwicklungen sieht man bei Infoguard derzeit in den Bereichen Cyber Defence und Incident Response. In der heutigen Zeit sei einhundertprozentige Sicherheit eine Illusion. Deshalb ist es laut dem Unternehmen essenziell, 24/7-Monitoring, Detektion und Reaktion zu gewährleisten sowie bei Sicherheitsvorfällen sofort professionell zu handeln. Da dies für viele Unternehmen intern eine Herausforderung darstellt, steigt die Nachfrage nach entsprechenden Services. «Wir investieren daher erheblich in eigene Technologien, Prozesse und in die Organisation, wozu wir innovative Plattformen entwickeln, insbesondere im Bereich der Detektion im Security Operations Center», heisst es von Infoguard weiter. Angesichts der stetigen Zunahme von Cyberbedrohungen ist die Nachfrage nach den Services und Lösungen unverändert hoch. «2023 werden wir unseren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um mehr als 15 Prozent steigern und 41 Stellen geschaffen haben», heisst es von Infoguard. Aufgrund des starken Wachstums sei man laufend auf der Suche nach Talenten in allen Bereichen – von Cyber Security Analysts und Incident Responders über Security Architects, Engineers und Penetration Testers bis hin zu Security Consultants. Derzeit beschäftigt das Unternehmen über 230 Spezialistinnen und Spezialisten.

Sigrist-Photometer Keine trüben Sachen

Ennetbürgen (NW) Viele Einrichtungen für die Trinkwasserversorgung befinden sich in dicht besiedelten Gebieten in der Nähe von Industrieanlagen, Autobahnen oder bei Gewässern mit Schiffsverkehr. Hier müssen nicht nur das Wasser, sondern auch die Wasseraufbereitungsanlagen vor Öl-Verunreinigungen geschützt werden. Heute werden vielerorts nur stichprobenartige Laboruntersuchungen gemacht. Diese bilden lediglich eine Momentaufnahme. Bei solchen Umgebungen kommen die Produkte der Firma Sigrist-Photometer mit Sitz in Ennetbürgen (NW) ins Spiel. Seit 1946 entwickelt, produziert und vertreibt das Unternehmen mit 85 Mitarbeitenden laut eigenen Angaben optische Messgeräte für die Verwendung in den Bereichen Wasseraufbereitung, Lebensmittelindustrie, für weitere industrielle Prozesse und in den Bereichen Verkehr und Umwelt. Die Produkte gehen in über 80 Länder.

Messindikatoren Nur schon beim Wasser gibt es zahlreiche Messmöglichkeiten. Neben der Trübung gibt es Farbmessungen, Konzentrationsmessungen, Öl-in-Wasser-Messungen, Sauerstoff- und pH-Wert-Messungen, Ozonmessungen sowie SAK-254-Messungen. Diese sind wichtig, um die Belastung von Rohwasser mit gelösten organischen Kohlenstoffen zu ermitteln. In Kombination mit Reinigungsverfahren sind solche Messungen Indikatoren für die Reinigungsleistung der Aufbereitungsstufe in der Abwasserreinigung. Andere Systeme helfen dabei, auch kleinste Ölsuren im Wasser zu ermitteln. In der Lebensmittelindustrie lässt sich der angelieferte Flüssigzucker für die Herstellung von Süssgetränken auf seine Qualität überprüfen. Und auch bei der Weinherstellung spielt die Trübungsmessung eine wichtige Rolle bei der Überwachung der Qualität. Die Trübung spielt nicht nur in Flüssigkeiten eine wichtige Rolle. Eine getrübte Sicht ist auch ein Hinweis auf die Luftqualität bei Industrieanlagen sowie in Tunnelwerken und an Notthaltestellen. Hier kommen die von Sigrist entwickelten Systeme für die Rauch- und Branderkennung ins Spiel – damit man möglichst rasch reagieren kann.

Perlen Packaging Kleidung für Tabletten

Perlen (LU) Perlen Packaging ist Teil der CPH-Gruppe; CPH wiederum steht für Chemie + Papier Holding. Diese Holding gibt es seit 22 Jahren und fasst die Geschäftsbereiche Chemie, Papier und Verpackungen zusammen. Das erste Vorgängerunternehmen wurde bereits 1818 gegründet. Perlen Packaging hat sich auf Verpackungen für pharmazeutische Produkte spezialisiert. In diesem Bereich gibt es eine Handvoll Mitbewerber; man konzentriert sich denn auch hundertprozentig auf diese anspruchsvolle Branche. Gemäss Marktforschungsunternehmen wächst das Geschäft mit den Verpackungsmaschinen im niedrigen zweistelligen prozentualen Bereich.

Blisterfolien Wenn Menschen Tabletten zu sich nehmen, haben sie es oft mit Blisterfolien zu tun. Bei solchen Sichtverpackungen sehen die Käufer die verpackte Ware. Diese Verpackungsformen haben zudem gegenüber Glas- oder Plastikdosen den Vorteil, dass sie hygienischer sind, äussere Einflüsse wie Luftfeuchtigkeit und Schmutz besser fernhalten und es auf einen Blick erkennbar ist, wie viel noch übrig ist. Solche Verpackungen hat man bei Perlen Packaging für eine Reihe von Innovationen weiterentwickelt, um «höchste Barriereanforderungen» an Wasserdampf-, Sauerstoff- und Aromadichtigkeit zu erreichen. Die Nutzung von Blisterfolien führt zu relativ viel Verpackungsanteilen im Verhältnis zum Inhalt. In Kooperation mit einem weiteren Unternehmen hat man deshalb hier einen Halogen-freien Blisterfilm auf Polypropylen-Basis entwickelt. Verwendet wird das beispielsweise für Einmal-Inhalatoren für die Verabreichung einer Vielzahl von Wirkstoffen. Nachhaltig hat man bei Perlen Packaging auch die Produktion organisiert: Laut dem Unternehmen hatte man für die Herstellung der Pharma- und Barrierefolien «hervorragende Ergebnisse in Bezug auf die Umweltauswirkungen ermittelt». Lieferanten lädt man ein, im Rahmen der Verbesserung der Nachhaltigkeit gemeinsam an Optimierungen der Lieferketten zu arbeiten – wie man das oft bei Firmen mit über zweihundertjähriger Geschichte sieht.

Heliotis Qualitätskontrollen per Kamera

Root (LU) Hervorgegangen ist Heliotis mit Sitz in Root (LU) aus Grundlagenforschungen an der EPF Lausanne, der Universität Neuenburg sowie aus Forschungsprojekten am CSEM Zürich, welche in den 2000er-Jahren von der Albert-Koehlin-Stiftung (AKS) finanziert wurden. Auf Wunsch dieser Luzerner Stiftung hat Heliotis ihren Firmensitz seit 2008 in Root (LU) und hat Hightech-Arbeitsplätze in die Region gebracht. Unabhängig davon, was in der Industrie produziert wird – am Schluss muss alles kontrolliert werden. Das menschliche Auge gelangt hier rasch an seine Grenzen, wenn es beispielsweise darum geht, die Qualität von Halbleitern oder Steuersystemen zu überprüfen. Dann kommen Sensoren zum Zug. Diese werden für die Qualitätskontrolle in bestimmten Bereichen der Industrie benötigt. «Für stabile Herstellungsprozesse braucht es vermehrt quantitatives Feedback direkt in der Linie», hatte Heliotis-CEO Rudolf Moosburger vor einem Jahr gegenüber der «Handelszeitung» erklärt. «Traditionelle Sichtprüfungen oder Stichprobenprüfungen erweisen sich zunehmend als zu ungenau und/oder zu langsam.

Bildsensoren Hier setzen die Lösungen von Heliotis ein: Mit optischer 3D-Messtechnik – konkret sind das spezielle Bildsensoren und Kameras – lassen sich Qualitätskontrollen präziser und schneller vornehmen als mit anderen Verfahren. Der Markteintritt bei Bildsensoren gelang 2005 in der Uhrenindustrie. Inzwischen beliefert man mit Geräten der vierten Generation Hightech-Firmen der Autoindustrie und der Medtech-Branche. Dort werden die Sensoren beispielsweise zur Kontrolle von Schweissnähten von Herzschrittmachern, von Mikrofluidik-Analyseplatten oder der Oberflächenbeschaffenheit von Implantaten eingesetzt. Heliotis konzentriert sich auch darauf, fokussiert zu bleiben. Deshalb richtet sich das Augenmerk auf Märkte, in denen die Technologie den grössten Kundennutzen bringt. Und das dürften laut dem Unternehmen auch zukünftig die anspruchsvollen Hightech-Firmen sein.

Touchless Biometric Systems Die Sicherheit kommt aus dem Auge

Pfäffikon (SZ) Biometrische Zugangsverfahren weisen viele Vorteile auf: Mit einem einzigartigen körperlichen Merkmal, wie beispielsweise Fingerabdrücken oder Irismustern, kann die Identität einer Person zweifelsfrei festgestellt werden. Im Gegensatz zu Codes oder Token lassen sich diese Merkmale nicht kopieren, teilen oder verlieren – und hier setzen die Lösungen von Touchless Biometric Systems (TBS) mit Sitz in Pfäffikon (SZ) an. Sie dienen als Zugangskontrollen für kritische Einrichtungen wie Flughäfen, Rechenzentren, aber auch Banknotendruckereien oder Kraftwerke. Die Lösungen lassen sich mit den jeweiligen Anwendungsumgebungen wie beispielsweise Reporting, HR oder Lieferantenverwaltung verbinden. Und es kommen laufend neue Anwendungen hinzu. Kürzlich präsentierte man auf einer Branchenveranstaltung eine Lösung, die man zusammen mit einem Partnerunternehmen entwickelt hatte. Diese ist für den städtischen öffentlichen Verkehr gedacht.

Datenschutz Das Modell 3D Fly ist der weltweit schnellste berührungslöse Leser, heisst es von TBS weiter: Als weltweit schnellster berührungsloser Vierfingerprint-Scanner bietet der 3D Fly nicht nur Geschwindigkeit, sondern auch Präzision und Sicherheit bei der Personidentifizierung. 3D Fly sei mehr als nur ein Produkt; es sei «eine biometrische Lösung der nächsten Generation». «Mit seinem berührungslosen Handscanner, der eine blitzschnelle Identifikation ermöglicht, ist es perfekt für hochfrequentierte Zonen, in denen Geschwindigkeit und Sicherheit an erster Stelle stehen», so eine TBS-Sprecherin. Und man kümmert sich hier auch um den Datenschutz. Die biometrischen Daten werden verschlüsselt gespeichert und bieten laut TBS einen hohen Schutz vor Datenlecks oder Missbrauch: Biometrische Daten werden durch komplexe Verschlüsselungsalgorithmen in einen sicheren Code umgewandelt, der als «biometrisches Template» bezeichnet wird. Diese Verschlüsselungstechnik gewährleistet laut TBS den Schutz der persönlichen Daten und sorgt für eine zuverlässige und sichere Identitätsverifizierung.